

Impuls

Vorwort Toni Kurmann SJ Seite 1

Tagung Sölle und Delbrêl Seite 2

Jahreskurs: Das Beste kommt noch Seite 2

Neue Kursleiterinnen im Lassalle-Haus Seite 3

Lehrgang 2024: Christliche Spiritualität Seite 4



lassalle
haus

Lassalle-Haus | Impuls Nr. 69 | Februar 2024

Willkommen!

Ein ignatianisches Verständnis von Gastfreundschaft

Gibt es etwas Schöneres als das Gefühl, von Herzen willkommen zu sein? Nicht ohne Grund gilt die Kultur einer Gastfreundschaft seit Urzeiten als grosse Kunst – und heilige Verpflichtung: «Gastfreundschaft ist ein Geschenk des Himmels, das wir an die Menschheit weitergeben.» (Plinius der Jüngere)

Vor allem ist die Gastfreundschaft ein grossartiges Versprechen. An einen geschützten Raum zur Rast. Auf Stärkung und Erholung. An einen Ort zum Atemholen. Die Erfindung der Gastfreundschaft machte Handel und Reisen über Distanz erst möglich.

«Dies ist aller Gastfreundschaft tiefster Sinn», spannte der Theologe Romano Guardini den Bogen zurück in spirituelle Dimensionen: «dass ein Mensch dem anderen Rast gibt auf der grossen Wanderschaft zum ewigen Zuhause.»

Es ist diese Form der Gastfreundschaft, die wir im Lassalle-Haus Bad Schönbrunn leben wollen – für und gemeinsam mit Ihnen, unseren Gästen. Damit diese Kunst gelingt, damit Begegnungen wirklich zu Dialogen werden, braucht es das Zusammenspiel von zwei Seiten: grosszügige Gastgeber auf allen Ebenen genauso wie Gäste, die sich die Freiheit nehmen anzukommen und zu rasten. Die sich erlauben, für die Dauer ihres Besuches ganz und gar Mensch zu sein.

In seiner gesamten Anlage und bis in kleinste Details ist das Lassalle-Haus Bad Schönbrunn radikal darauf angelegt, zum Ort für persönliche Entfaltung zu werden – und mit der Pfingst-Kapelle im Scheitelpunkt atmet es bewusst den freien Geist eines christlich geprägten Humanismus.

Das ist ein weiteres Versprechen, das wir Jesuiten aus unserer eigenen Geschichte und spirituellen Prägung geben dürfen: In seinen Geistlichen Übungen lädt Ignatius von Loyola ein, sich Gott – wörtlich – mühend und arbeitend vorzustellen für uns Menschen und mich ganz persönlich (EB 236).

Eine ignatianische Gastfreundschaft ist damit inspiriert und motiviert vom Bild eines für uns Menschen engagierten Gottes: dem Gott der jüdisch-christlichen Tradition, die ganz wesentlich auch eine Weisheit des Unterwegs-Seins und der persönlichen Begegnungen ist.

Unsere Gastfreundschaft im Lassalle-Haus Bad Schönbrunn ist eine Einladung zu Erfahrungen, die verändern. In diesem Sinn liebe ich das Schild, das bei uns alle Menschen – nicht nur unsere Gäste – verabschiedet. Es ist ein Versprechen und Auftrag: Der Weg beginnt jetzt! Auf Wiedersehen!
Toni Kurmann SJ



Tagung Dorothee Sölle und Madeleine Delbrêl – Mystik und das leidenschaftliche Ja zum Leben

Zwei Frauen, zwei Originale, zwei Gottsucherinnen. Zwei wache, kritische Zeitgenossinnen in unterschiedlichen Epochen mit einem grossen Herzen für die sozialen und politischen Anliegen der Menschen ihrer Zeit. Zwei sprachbegabte, faszinierende, manchmal andere überfordernde eigenständige Frauen, die in keine Kategorie passten.

Dorothee Sölle (1929–2003) und Madeleine Delbrêl (1904–1964) – eine evangelische Deutsche und eine katholische Französin – kannten sich nicht. Ihre Biografien sind verschieden und doch finden sich Parallelen. Im genauen Hinschauen und Hinspüren, im Nachdenken und Reflektieren zeigt sich

bei beiden Frauen, wie die Auseinandersetzung mit theologischen und gesellschaftlich-politischen Fragen und die mystische Erfahrung zu Lebenslust und zu leidenschaftlicher Hingabe für die Anliegen ihrer Zeit und Umgebung führten.

Die Tagung gibt der Mystik der beiden Frauen, ihrem Ja zum Leben Raum und will Inspiration sein für die Suche und die Fragen, die uns als Gesellschaft und als einzelne unter den Nägeln brennen. Sie spricht Suchende an, Liebhaber:innen der Mystik und Menschen, die gerne Kopf, Herz und Tanz in Verbindung bringen durch die Begegnung mit anderen Teilnehmenden und kreativen Formen des Austauschs.

Die Tagung soll eine Ermutigung und Stärkung für das eigene Leben durch das leidenschaftliche Ja zwei grosser Frauen sein sowie eine Inspiration aus der Auseinandersetzung mit ihren Texten.

Hildegard Aepli, Theres Pepe Bachmann

Dorothee Sölle & Madeleine Delbrêl

Mystik und das leidenschaftliche

Ja zum Leben

29. Februar – 3. März 24

Tagungsleitung:

Hildegard Aepli

Referierende:

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Renate Jost, Dr.ⁱⁿ Annette Schleizer,

Anna Maria Frei-Braun

Jahreskurs – Das Beste kommt noch

Der Jahreskurs «**Das Beste kommt noch – im Alter neuen Sinn suchen und finden**» bietet eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem bereits gelebten Leben als Grundlage für die kommenden Jahre. Der altersbedingte Wechsel von der Berufstätigkeit, die unsere Tage strukturierten und unsere Kraft und Energie absorbierte in die Zeit danach ist anspruchsvoll. Für diese Zeit hat das Lassalle-Haus Kurse entwickelt, die sich auf verschiedene Weise mit den Themen beschäftigt, die anstehen. Diese Phase unseres Lebens fordert uns heraus. Wir müssen uns mit zunehmenden Einschränkungen körperlicher und vielleicht auch geistiger Art auseinandersetzen und leben. Helfen kann uns dabei körperliche und geistige Beweglichkeit, Anpassungsfähigkeit an neue Lebensumstände und vor allem die Entwicklung eines Lebenssinnes, der über uns selbst hinaus geht. Wir wollen uns weiterhin sinnvoll engagieren und Einfluss nehmen. Was bedeutet im Alter ein «gutes Leben» – für mich und für die Welt?

«Sei was du bist.

Gib was du hast.»

– Rose Ausländer –



Foto: Ursula Popp

Inhalte des Jahreskurses

Die 18 Tage gliedern sich in 4 dreitägige Seminare und insgesamt 6 Vertiefungstage. Fachreferate dienen als Inspiration, Kursleiterin Ursula Popp unterstützt anschliessend den Prozess der Selbst- und Sinnfindung. Unterstützt wird die Gruppe von Béa Nelles, die vielfältige Erfahrung in Medizin und Psychiatrie mitbringt und den Jahreskurs bereits zum zweiten Mal begleitet.

Ursula Popp /

Theres Pepe Bachmann

I Biografiearbeit

Das gelebte Leben wertschätzen und Sinn entdecken.

II Trauer und Versöhnung

Abschied nehmen von dem, was war, Versöhnung mit der Vergangenheit.

III Medizinische und juristische Herausforderungen

Finanzielle Fragen klären, Entscheide zu letztwilligen Regelungen vorbereiten.

IV Perspektiven und Visionen

Meine Berufung als weiser, älterer Mensch im Dienste der kommenden Generationen.

Jahreskurs

**Das Beste kommt noch:
Im Alter neuen Sinn suchen und finden**
18 Kurstage à 4 dreitägige Seminare
und 6 Vertiefungstage

Leitung: Ursula Popp, Berufs- und Laufbahnberaterin, Zen-Lehrerin (Sensei)

Info-Anlässe: 4. März, 8. April 2024
Start Jahreskurs: 12. Mai 2024

lassalle-haus.org/alter-und-weisheit

3 Fragen an Karin Frey und Hilde Stöckli – Neue Yoga-Kursleiterinnen im Lassalle-Haus

Karin Frey – wer sind Sie?

Mich interessiert Entwicklung, vor allem hin zum Wesentlichen. Mein ganzes Berufsleben lang habe ich Menschen begleitet, sei es als Lehrerin, Beraterin, Coach oder eben als Yoga-Lehrerin. Uns Menschen sind Körper, Geist und Seele gegeben, über die wir vielfältige Erfahrungen machen können. Dies nutze ich gerne, indem ich alle drei Ebenen anspreche über Worte, Gesten, Bewegung, sinnliche Erfahrungen. Ich praktiziere Yoga in all seinen Facetten, male, gärtne, wandere, berate und begleite Menschen.

Sie sind seit diesem Jahr Kursleiterin im Lassalle-Haus – was sind Ihre Eindrücke vom Haus?

Ich kenne das Haus seit längerem als Kursteilnehmerin. Vor allem schätze ich den offenen Geist, den man hier spürt. Und dass es sich im Haus und in dessen Umgebung so wunderbar gut still sein lässt.

Auf welche besonderen Akzente/Inhalte setzen Sie in Ihren Yoga-Kursen oder anders gefragt: Auf was können sich Teilnehmende in Ihren Kursen besonders freuen?

Im Lassalle-Haus werde ich Yogakurse im Schweigen anbieten. Im eigenen Schweigen wird man sehr empfänglich für das, was im Aussen wie im eigenen Inneren geschieht. Wir wenden uns dem zu, was uns Kraft und Freude schenkt – über Bewegungen, Atmung, Meditation und gedankliche Impulse. Wir suchen Güte, Freude, Mitgefühl und Gelassenheit.

Hilde Stöckli – wer sind Sie?

Ich liebe die Natur, die Menschen, die Stille und strebe nach einem Lächeln, nach Harmonie und den leisen Tönen auf dieser Welt.

Sie sind seit diesem Jahr Kursleiterin im Lassalle-Haus – was sind Ihre Eindrücke vom Haus?

Das Haus ist bestens geeignet für das bestehende Angebot, angefangen von der guten Infrastruktur bis hin zur wunderbaren Lage im Park. Dies ermöglicht jederzeit den Einbezug der Natur. Besonders dankbar bin ich um den geschenkten fürsorglichen Rahmen. Das erlaubt mir, mich ganz auf meine Aufgabe zu konzentrieren.

Auf welche besonderen Akzente/Inhalte setzen Sie in Ihren Yoga-Kursen oder anders gefragt: Auf was können sich Teilnehmende in Ihren Kursen besonders freuen?

Es liegt mir am Herzen mit einem feinen, nach Innen gerichteten Unterricht in unserer schnellen, lebendigen Welt einen Ausgleich zu ermöglichen; das heisst die Kursteilnehmenden für ihre Regeneration in die innere Ruhe zu begleiten. Deshalb liegt in meinen Kursen der Schwerpunkt im Yin Yoga und in meditativen Atemübungen. Beim Yin Yoga wird der Körper ein paar Minuten beispielsweise in eine mit Kissen unterstützte Position gebracht. Dadurch werden feinstoffliche Energiekanäle gereinigt und ausgeglichen. Dies wirkt sich positiv aufs Nervensystem aus, sodass eine innere Stille entstehen kann. Ergänzend baue ich eine sanfte Hatha Yoga Praxis ein, damit Yin und Yang sich ausgleichen.

Interview: *Theres Pepe Bachmann*

Nächste Kurse im Lassalle-Haus mit Karin Frey und Hilde Stöckli

(Yin)Yoga – Atmen – Sein

05.04. – 07.04.2024 – mit Hilde Stöckli

(Yin)Yoga – Atmen – Loslassen

10.10. – 13.10.2024 – mit Hilde Stöckli

Yoga im Schweigen zum Beginn der stillen Jahreszeit

29.10. – 01.11.2024 mit Karin Frey

(Yin)Yoga – Atmen – Balance

11.12. – 13.12.2024 – mit Hilde Stöckli

Mehr Infos unter: yoga/lassalle-haus.org



K. Frey



H. Stöckli

Kursempfehlungen

Ganzheitliche Standortbestimmung

Lukas Niederberger

M26 | 02.02. – 04.02.24

Einführung in die Meditation

Wilfried Dettling SJ, Gerda Imhof,

Klaus Peter Wichmann

M32 | 04.02. – 06.02.24

Sho dô – Japanisch-chinesische Kalligrafie

und Sumi-e – Fernöstliche Tuschemalerei

Sanae Sakamoto

W01 | 08.02. – 11.02.24

Kontemplative Exerzitien – 4 Tage

Wilfried Dettling SJ, Heidi Eilinger

K07 | 14.02. – 18.02.24

Chan Mi Qi Gong – Basisübung

Thomas Binzegger

M23 | 16.02. – 18.02.24

Der Weg der Meditation im Yoga

Shantam Eduard Fuchs

Y04 | 23.02. – 25.02.24

Zen Einführung

Jürg Heldstab, Sandra Moebus

Z45 | 01.03. – 03.03.24

When I'm sixty-four

Theres Spirig-Huber, Karl Graf

M28 | 15.03. – 17.03.24

Yoga im Dialog

Christian Hackbarth-Johnson

Y18 | 17.03. – 21.03.24

Lassalle-Frühlingsfasten

Oliver Späth, Sabine Wiemann

F05 | 17.03. – 24.03.24

Bewegte und bewegende Bilder

Christof Wolf SJ, Franz-Xaver Hiestand SJ

E05 | 22.03. – 24.03.24

Ostern feiern

Bruno Brantschen SJ, Veronika Hoffmann

M12 | 28.03. – 31.03.24

Sesshin

Kathrin Stotz

Z37 | 07.04. – 13.04.24

Nichts als Farbe – Malen aus der Stille

Jörg Niederberger

W09 | 14.04. – 18.04.24

Gartenwoche

Daniel Rossi, Fredi Stocker

M20 | 21.04. – 26.04.24

ZeitZumSein – Ein PowerGap zum fordernden Alltag

Daniela Werner, Gabriela Scherer

A01 | 02.05. – 05.05.24

«Zwischen den Welten»

Eine Reise ins Land der Seele mit Musik und Meditation

Anna Röcker

W12 | 03.05. – 05.05.24

Zazenkai

Ursula Popp

Z44 | 03.05. – 05.05.24

In die Welt des Yoga eintauchen

Daniel Studhalter

Y19 | 09.05. – 12.05.24

Lehrgang Christliche Spiritualität

«Mein Verständnis von christlicher Spiritualität hat sich ungemein geweitet.»

Elmar Gratz und Isa Pedano haben am Lehrgang teilgenommen und diesen im November 2023 abgeschlossen. Das Gespräch führte Dr. Wilfried Dettling SJ, Mitglied der Lehrgangs- und Studienleitung.

Was hat euch zur Teilnahme am Lehrgang motiviert?

Elmar Gratz (EG): Motiviert hat mich die Perspektive, zwei Jahre Zeit zu haben, um mich intensiv mit den Quellentexten der christlichen Spiritualität zu beschäftigen. Das fand ich faszinierend. Den Lehrgang zusammen mit meiner Lebenspartnerin zu machen war eine weitere Motivation.

Isa Pedano (IP): Mir ging es ähnlich. Als ich von dem Lehrgang gehört hatte, hat es mich innerlich gepackt. Trotz kleiner Kinder und Job habe ich mich entschieden, der Sehnsucht nachzugehen und mich anzumelden. Es war der richtige Entscheid!

Welche neuen Einsichten habt ihr erhalten?

EG: Durch das Kennenlernen der verschiedenen spirituellen Traditionen wurden mir viele Einsichten geschenkt. Besonders wichtig geworden ist für mich die Einsicht, dass Religion und Spiritualität ein Beziehungsgeschehen ist und nicht in erster Linie das Erfüllen von äusseren Ansprüchen. Da hat sich bei mir etwas verändert – nicht zuletzt dank des Lehrgangs.

IP: Ich bin mit grossem Wissenshunger gestartet, wollte die verschiedenen spirituellen Wege und Traditionen kennenlernen, mich auf Neues einlassen, mehr verstehen und meinen eigenen inneren Weg vertiefen. Bei all dem, habe ich auch meine eigene Spiritualität neu entdecken dürfen. Das hat mir viel Licht und Glück geschenkt und hat mich auch ermutigt, bei schwierigen Themen dranzubleiben.

Welche Fragen sind für euch und euren Glauben wichtig geworden?

EG: Das «Innere Beten» der Teresa von Avila ist für mich die grosse Neuentdeckung. Teresa bezeichnete es «... als Verweilen bei einem Freund, mit dem wir oft allein zusammenkommen, einfach um bei ihm zu sein, weil wir sicher wissen, dass er uns liebt.» Das stille, kontemplative Beten entspricht mir besonders.

IP: Ehrlich gesagt, sind die Fragen bei mir eher mehr geworden als sie am Anfang des Lehrgangs waren! Dabei begleitet mich aber auch ein wunderbares Bild; das Bild eines leidenschaftlichen und liebenden Gottes, das wir in den ersten Modulen auf uns wirken gelassen haben.

Was hat euch beim Lehrgang besonders beeindruckt, was war für euch herausfordernd?

EG: Ein Schlüsselerlebnis war für mich die Studienreise nach Kastilien «Auf den Spuren der Mystiker Teresa von Avila und Johannes vom Kreuz». Die Erfahrung, die ich da gemacht habe, war wie ein Kristallisationspunkt für alles, was ich zuvor über Teresa gehört und gelesen habe. Herausfordernd fand ich die Menge der Literatur. Man sollte unbedingt Spass am Lesen mitbringen. Ideal wäre es, täglich 30–60 Minuten dafür zu reservieren. Ich muss gestehen, das habe ich nicht immer geschafft.

IP: Das mit dem Spass am Lesen mitbringen, kann ich nur bestätigen. Als junge Mutter mit zwei Kindern war es für mich herausfordernd die Literatur für das folgende Modul zu meistern. Beeindruckt war ich von den gehaltvollen Vorträgen und den ReferentInnen; absolut authentisch. Auch den persönlichen Austausch unter uns Teilnehmenden habe ich sehr geschätzt. Ein weiteres Highlight waren für mich die Zeiten der Stille und die angeleiteten spirituellen Übungen.

Und was habt ihr gelernt?

EG: Sich auf den Zeitgeist der Texte einzulassen, das habe ich gelernt. Von den Wüstenvätern, MystikerInnen und Philosophen habe ich das Staunen gelernt. Ich habe auch viel über mich selbst gelernt und last but not least habe ich gelernt, wie kostbar es ist, der eigenen spirituellen Praxis viel Raum und Zeit zu geben. Der Lehrgang hat mein Verständnis von christlicher Spiritualität ungemein geweitet.

IP: Das ist gar keine einfache Frage, denn einiges ist noch in der Tiefe verborgen, wie eine Tulpenzwiebel, und wartet darauf zum Blühen zu kommen. Was ich auf jeden Fall gelernt habe und seither auch praktiziere, ist die *lectio spiritualis* und das Jesusgebet. Der Lehrgang hat mir den Reichtum und

die Vielfalt der spirituellen Traditionen des Christentums ganz neu erschlossen.

Isa, deine Abschlussarbeit schreibst Du zum Thema Spiritualität der Behinderung. Wie kam es dazu?

IP: Bei einem Lehrgangsmodule haben wir uns mit den Armutsbewegungen im dreizehnten Jahrhundert beschäftigt. Die konkrete Hinwendung zu aussätzigen, armen oder beeinträchtigten Menschen spielt hier eine ganz besondere Rolle, wie ja auch in den Evangelien. Wenn ich meinen siebenjährigen Sohn, der mit einer Cerebralparese lebt, während einem Gottesdienst oder beim Musikhören erlebe, bin ich immer wieder berührt von seiner Wahrnehmung und Reaktion im Zusammenhang mit diesen spirituellen Ereignissen. Dank ihm kam ich auf das Thema meiner Arbeit.

Und du, Elmar?

EG: Ich schreibe meine Abschlussarbeit über Teresa von Avila, weil mich die Person mit ihren geistlichen Erfahrungen und dem konkreten, einfachen und so wirksamen Gebet fasziniert. Von ihr kann ich viel lernen.

Wem würdet ihr den Lehrgang empfehlen?

IP: Allen! Spass beiseite, ich würde den Lehrgang all denjenigen empfehlen, die eine intellektuelle Auseinandersetzung mit den Quellentexten der christlichen Spiritualität suchen und gleichzeitig aber auch ihren eigenen geistlichen Weg vertiefen wollen.

EG: So ist es. Was Isa sagt, habe ich und haben sicher viele von uns so erlebt. Und ich kann nur sagen: «Komm und sieh».

Weitere Informationen und Anmeldung:

lassalle-haus.org/de/lehrgaenge
lehrgaenge@lassalle-haus.org



Elmar Gratz, Dipl.-Volkswirt.
War bis zur Pensionierung in der Informatik beim Energiedienstleister Alpiq tätig.



Isa Pedano, verheiratet, zwei Kinder.
Master of Economics (Università Cattolica del Sacro Cuore, Mailand).
War bei Architonic AG als Sales & Strategy Managerin tätig.